



ZIMBABWE

DAS «NEUE» ZIMBABWE: WIRTSCHAFTSPOLITIK AUF KOSTEN DER SOZIALEN ENTWICKLUNG?

Im November 2017 musste Robert Mugabe zurücktreten. Wir sprachen 120 Tage danach mit Rosewita Katsande vom Youth Empowerment and Transformation Trust (YETT) darüber, was am neuen Zimbabwe neu ist und ob sich damit auch die Aufgaben der Menschenrechtsbewegung geändert haben.

fepa: Rosewita, wie hast Du die Tage im späten November 2017 erlebt?

Rosewita Katsande: Oh! ich kann mich so gut an diese Tage erinnern: Mugabe war von den Militärs unter Hausarrest gesetzt worden und am Samstag darauf war ich zusammen mit Tausenden in Harare an einer riesigen Manifestation. Die Forderung war unisono: «Mugabe must go!» Was für eine Erfahrung! Leute aus allen Schichten hatten zum ersten Mal in aller Öffentlichkeit die Möglichkeit zu sagen: Er muss gehen! Nach vielen Jahren der Unterdrückung brachte diese Demo all die aufgestaunten Gefühle in einer positiven Weise ans Licht.

___Aber er ging nicht sofort.

___Nein. Am Sonntag freute ich mich auf seinen angekündigten Auftritt im Fernsehen. Ich kann mich an seine Schlussworte erinnern. Er bedankte sich in Shona. Kein Wort von seinem Rücktritt. Es war ein Schock. Einige Tage darauf war ich dann auf der Heimfahrt vom Büro, als ich die Nachricht hörte, dass das Parlament ein Amtsenthebungsverfahren anstrebte. In den Strassen waren die Leute schon am Feiern. Ich ging sofort zum Fernseher, denn ich wusste, wenn das wahr ist, dann wars das für Mugabe.

___Er trat tatsächlich zurück.

___Ja, aber dennoch blieb irgendwie die Angst: Was, wenn er seine Meinung ändert? Erst mit dem Antritt des neuen Präsidenten, der den Anfang einer demokratischen Ära beschwor, wussten wir, dass wir dieses historische Ereignis wirklich erlebten.

___Ein historisches Ereignis, das auch die Nation neu erschuf?

___Wir erlebten eine überwältigende Verbundenheit, eine «oneness». Selbst an der Einsetzungsfeier für den neuen Präsidenten kamen völlig unterschiedliche Menschen zusammen. Es war einzigartig, das so zu erleben. Wir hatten uns immer fragen müssen: Wer mobilisierte hier die Menschen für welchen Zweck? Aber das war echt, die Menschen wollten zusammenkommen.

___Und jetzt, gibt es diese Verbundenheit noch?

___Nun ja, das war die «Mugabe-muss-weg» Phase. Jetzt sind wir schon wieder im Wahl-Modus. Die Parteien stellen sich auf. Es gibt grosse Versprechungen und es beginnt der Wettkampf. Die Parteien sind weiterhin zersplittert. Der neue Präsident gibt

sich zugänglich und offen, er twittert, er sagt, er wolle allen zuhören. Aber er müsste auch wirklich den Benachteiligten zuhören – nicht alle sind auf den sozialen Medien vertreten. Und auch über die Massaker in den 1980er Jahren an der Bevölkerung in Matabeleland will er trotz grossem Druck nicht sprechen.

___Am WEF in der Schweiz hat der neue Präsident vor allem gesagt: «Zimbabwe is open for business»

___Ja, und er wiederholt das überall. Die Wirtschaftskrise ist tatsächlich ein wichtiges Thema. Aber es

gibt andere Gebiete, in denen wir auch dringenden Reformbedarf haben. Da passiert nichts. Unser Land braucht auch eine Entwicklung auf politischem und sozialem Gebiet. Die Verfassung mit ihren Menschenrechtsaspekten wird nicht in greifbare Rechte für Frauen und junge Menschen umgesetzt. Die Fragen rund um politische Gewalt heute und in unserer Geschichte werden nicht angegangen. Und wer kontrolliert den Militärapparat? Was wird für eine effektive Korruptionsbekämpfung in den eigenen Reihen getan? Diese Regierung repetiert ihr Mantra der Wirtschaftsentwicklung auf Kosten der Menschenrechtsaspekte.

___Ist das denn nicht im Interesse der jungen Menschen in Zimbabwe, die seit Jahren unter dem wirtschaftlichen Niedergang leiden?

___Als die Jungen auf die Strasse gingen, wünschten sie eindeutig einen grossen Wandel. Sie hoffen auf einen Frühling, der dem Land neues Glück bringt. Was wir jetzt sehen ist,

dass sich die jungen Leute beklagen, dass sie wenig Mitsprache haben in der Gestaltung der Zukunft ihres Landes. Dass sie nicht gefragt werden, wenn es darum geht, die Wirtschaft und das Land voranzubringen. Die Jungen waren sehr enttäuscht über das aus alten Männern bestehende Kabinett. Selbst die Ministerin für Frauen- und Jugendfragen ist über 60 Jahre alt.

___Die jungen Menschen fühlen sich übergangen. Sind ihre Hoffnungen enttäuscht worden?

___Schon. Und dennoch haben sie Hoffnung. Das ist es, was die Situation im Moment ausmacht. Wir erleben das hautnah, denn zusammen mit den Jugendorganisationen in unserem Netzwerk engagieren wir uns zurzeit stark in einer Kampagne, die

Vorträge, Diskussionen und Praxisaustausch mit fepa Partner
Julious Piti und Kumbirai Dube
von PORET



«Zukunft durch nachhaltige Landwirtschaft - eine Erfolgsstory aus Zimbabwe»

Vom 25. Mai bis 7. Juni 2018
an vielen Orten.

Mehr Informationen im beiliegenden
Flyer oder unter:

www.fepafrika.ch/zukunft

Liebe Leserin, lieber Leser

Gab es im November einen «Zimbabwean Spring»? Noch ist unklar, ob die demokratischen Pflänzchen sich in Zimbabwe wirklich durchsetzen können. Die BäuerInnen dort kennen die Problematik: Ist der lebensspende Regen anhaltend, oder wird er ausblieben, wenn er am meisten benötigt wird? Klar ist: Wenn der erste Regen fällt, so muss man ihn nutzen und danach das Grün hegen und pflegen.

Unsere Partner versuchen, die Spielräume zu nutzen und zu erweitern, die durch den Abgang von Mugabe entstanden sind. Kirchen, Gewerkschaften und MenschenrechtsaktivistInnen wandten sich binnen weniger Tage mit einer gemeinsamen Plattform an den neuen Präsidenten. Sie fordern, dass die neue Regierung nach Demokratie und sozialen Rechten strebt und sie suchen den Dialog über konkrete Massnahmen. Unsere Partnerorganisation YETT ist dabei federführend in den Bereichen Frauen- und Jugendanliegen. Es freut mich, dass die neue Direktorin von YETT in unserem Mitteilungsblatt über die nächsten Herausforderungen für das neue Zimbabwe berichtet.

In diesem Zusammenhang spielen die internationalen Finanzinstitutionen eine wichtige Rolle. Denn Zimbabwe ist überschuldet und wird aus eigener Kraft der Verschuldungsspirale kaum noch entkommen. Die Folgen kennen wir leider nur zu gut: harte Sparprogramme im Sozial- und Gesundheitswesen, die neue Armut schaffen.

Dass der neue Präsident alles auf die Karte Wirtschaftswachstum setzt, ist nicht verwunderlich. Wer aber nicht nur das Geld wachsen lassen will, muss auch das Gemeinwesen fördern, um eine friedliche Gesellschaft und eine nachhaltige Welt zu schaffen. Was wir im vergangenen Jahr dafür getan haben, zeigt der Jahresbericht ab Seite 3. Welche Rolle die soziale Entwicklung für eine nachhaltige Welt spielt, thematisieren wir im Anschluss an unsere Mitgliederversammlung: Wir diskutieren mit Gästen aus Zimbabwe, wie sie ihre Gemeinschaften fördern und die natürlichen Ressourcen, von denen die BäuerInnen abhängen, rücksichtsvoll nutzen.

Ich wünsche Ihnen eine spannende Lektüre und einen schönen Frühling.

Marcel Dreier, Geschäftsleiter



Jugendliche motivieren soll, ihre Bürgerrechte wahrzunehmen und sich für die Wahlen zu registrieren. Die Jungen sind viel motivierter als bei früheren Wahlen und die Stimmung ist seit November auch positiver.

___ Junge Menschen unter 35 Jahre sollen ja die Mehrheit der Bevölkerung ausmachen.

___ Nach unseren Informationen sind fast 45 Prozent der registrierten WählerInnen unter 35 Jahre alt. Diese Leute zählen bei uns als jung im Sinne von: sie haben nichts zu sagen. Die unter 40-jährigen machen gar 60 Prozent aus. Es werden die Wahlen der Jungen.

___ 40 Prozent sind also über 40: die älteren Wähler sind damit überrepräsentiert?

___ Das hat auch etwas mit den KandidatInnen zu tun, die sich abzeichnen. Die jungen Menschen wollen KandidatInnen sehen, die sie wählen wollen, damit sie an die Urne gehen. Und im Moment sieht es gut aus.

Rosewita Katsande

Die 36-jährige Rosewita Katsande ist Direktorin des Netzwerks YETT. In diesem landesweiten Netzwerk sind mehr als 30 Jugendorganisationen zusammengeschlossen. Katsande hat diese Aufgabe Anfang dieses Jahres angetreten und löste die langjährige Direktorin Lucy Mazingi ab, unter der das Netzwerk zu

einer bedeutenden Organisation wurde. Rosewita Katsande leitete bereits die Programmabteilung von YETT. Sie hat diverse universitäre Abschlüsse in Verwaltungsrecht und Politikwissenschaften und lebt mit ihrer Familie in Harare.

___ Aber die politische Elite des neuen Zimbabwe ist noch ganz die alte Generation mit Wurzeln im Befreiungskrieg?

___ So ist es. Und sie zeigen wenig Interesse an den Anliegen der Jugend. KandidatInnen, welche die Bedürfnisse der Jugend ernst nehmen, sind aber wichtig, um die Verdrossenheit der Jugend zu bekämpfen.

___ Es liegt doch auch an Euch, als feministisch geprägte Jugendorganisation, dass es solche KandidatInnen gibt!

___ Es gibt einige junge Frauen, die sich für politische Mitwirkung interessieren. Aber halt eher auf einer tieferen politischen Stufe. Unsere Rolle als YETT ist nicht parteipolitisch. Wir wollen einfach ein Umfeld schaffen, in dem die Mitwirkung aller, und insbesondere der jungen Menschen, willkommen ist.

___ Immerhin verspricht der neue Präsident laut und überall faire und gewaltfreie Wahlen.

___ Und im Moment spüren wir das auch. Zurzeit ist die Lage viel besser als bei allen Wahlen, die wir in den letzten Jahren erlebt haben.

Aber es sind Worte und einiges ist ungewiss. Welche Rolle spielt das Militär? Haben sie den polizeilichen Geheimdienst, der jahrelang die Macht von Mugabe erhalten hat, wirklich abgeschafft, oder nur ersetzt? Und aus der Vergangenheit kennen wir die vielen Probleme mit Gewalt und Einschüchterung.

___ Was unternimmt Ihr dagegen?

___ Natürlich beobachten wir die Situation, wir sind mit unserem Netzwerk ja im ganzen Land präsent. Vor allem aber wollen wir die Menschen selbst stark machen. Information ist unser Gegengift gegen Gewalt und Ausgrenzung. Unsere Kampagne informiert die jungen Menschen über Ihre Rechte, über ein korrektes Wahlverfahren; und wir sprechen mit ihnen auf Augenhöhe über ihre Sorgen und Fragen in Zusammenhang mit dem Wahlprozess. Wenn die vielen jungen Menschen auf einer friedlichen Wahl bestehen, dann sind die Voraussetzungen für faire und gewaltfreie Wahlen besser und wir haben unsere Rolle erfüllt.

___ Und wenn die Wahlkampfmaschinen jetzt richtig anspringen, dann zieht ihr Euch zurück?

___ Nein, das wäre falsch. Demokratie und Mitbestimmung sind für uns ein Prozess, an dem wir schon lange arbeiten. Natürlich wollen wir, dass die Jugen am Tag der Wahlen in Massen an die Urnen gehen. Aber wir wollen auch, dass sie am Tag und in den Jahren danach Rechenschaft und Transparenz einfordern. Die Anliegen der Jugend werden nicht am Wahltag umgesetzt, sondern in den 5 Jahren zwischen den Wahlen. Es gibt in unserem Land einen «missing link» zwischen Wahlversprechen und Regierungsarbeit. Unser Ansatz ist auch hier, dass wir die jungen Menschen darin stärken, aktive BürgerInnen zu sein.

___ Das ist dann also das neue Zimbabwe? und dasjenige, das wir jetzt sehen, ist noch jenes der Alten?

___ Man kann sicher sagen, dass wir eine neue Person als Präsidenten haben. Einiiges scheint in Bewegung zu kommen, aber nichts ist wirklich neu. Die Herausforderungen für uns als demokratische Bewegung und Menschenrechtsorganisationen sind die alten geblieben. Neu ist die Hoffnung – weil wir sehen, dass es Möglichkeiten zum Wandel gibt.

___ Wir wünschen Dir und Deinen MitstreiterInnen viel Glück!

Das neue Zimbabwe im Test:

fepa-Partner Platform for Youth Development hat den Landkonflikt in Chisumbanje vor die neue Regierung gebracht. Unseren Bericht dazu gibt es im Internet: <https://fepafrika.ch/simbabwe-nach-mugabe>



Die einfachen Leute bauen das neue Zimbabwe
[Kleinbäuerin aus Chaseyama, PORET]

JAHRESBERICHT 2017

fepa
Drahtzugstrasse 28
4057 Basel
Spendenkonto:
CH97 0900 0000 3000 24056
www.fepafrika.ch

Zweck des Fonds

Seit 1963 unterstützt der Fonds für Entwicklung und Partnerschaft in Afrika (fepa) Partnerorganisationen in Zimbabwe und Südafrika bei der Umsetzung von innovativen und nachhaltigen Verbesserungen der Lebensbedingungen. fepa arbeitet mit lokalen Selbsthilfinitiativen und Basisorganisationen zusammen, deren Aktivitäten fepa begleitet und finanziell unterstützt.

Partnerschaftliche Arbeit in Zimbabwe

Ganz Zimbabwe: «Eine Stimme für die Jugend» 2017 standen Projekte junger Frauen im Zentrum der gemeinsamen Arbeit von fepa und dem Youth Empowerment and Transformation Trust (YETT). YETT ist ein landesweites Netzwerk, das Jugendprojekte verschiedenster Art in ganz Zim-



Stimme für die
Jugend 2017:
der Dialog
zwischen jungen
und älteren
Frauen gehörte
dazu

babwe verbindet und verstärkt. Schwerpunkt der von fepa unterstützten Arbeit waren Aktivitäten, die von Jugendorganisationen in ihrem lokalen Umfeld durchgeführt werden. Damit verschafften sich junge Frauen Gehör für Ihre Anliegen. Gleichzeitig wuchsen die Jugendorganisationen an der Aufgabe, bedeutende Veranstaltungen zu konzipieren und durchzuführen und sich in die Gesellschaft einzubringen.

Die vier Hauptaktivitäten im Jahr 2017 thematisierten aber nicht nur die Stellung der jungen Frauen in der Gesellschaft, sondern riefen auch zu Gewaltlosigkeit auf. Unter anderem wurde eine Jugendfriedenscharta verabschiedet, ein Dialogforum mit älteren Frauen durchgeführt und ein Sporttag veranstaltet, in dessen Fokus das Recht von Mädchen und jungen Frauen auf den eigenen Körper stand. An den Aktivitäten nahmen mehr als tausend junge Menschen teil, zwei Drittel davon Frauen. Das Interesse an den Veranstaltungen war gross und es nahmen mehr Jugendliche teil, als die Organisationen erwartet hatten.

fepa unterstützte YETT und die Arbeit der angeschlossenen Jugendorganisationen im Jahr 2017 mit CHF 25 500.

2017 kreierten
AbsolventInnen
des KSTC ihre
eigenen
Sport-Dresses



Vorstädte Harares: Ausbildungschance für benachteiligte Jugendliche im Township Kuwadzana Das Kuwadzana Skills Training Centre (KSTC) in einem Aussenbezirk der Hauptstadt Harare ermöglichte 2017 insgesamt 52 jungen Frauen und Männern eine handwerkliche Schulung. Das Zentrum existiert seit 2011 und orientiert seinen Unterricht an den Bedürfnissen der benachteiligten Jugendlichen. Junge Menschen ohne Schulabschluss erhielten hier eine Chance, da für die Kurse nur geringe Vorkenntnisse vorausgesetzt werden.

2017 hat der neue Stipendienfonds die erhoffte Wirkung gezeigt: Keine Auszubildende musste die Ausbildung aus finanziellen Gründen abbrechen. Hingegen blieb die Gesamtzahl der erfolgreichen Abschlüsse unter den Erwartungen: 25 SchülerInnen hatten Ende des Jahres ein Diplom erworben. 17 SchülerInnen verschoben den Abschluss ins Jahr 2018, weil sie ihre Ausbildung zu spät begonnen hatten. Dass einige der Ausbildungsplätze im ersten Halbjahr 2017 leer geblieben waren, lag unter anderem an der schlechten wirtschaftlichen Lage der Stadtbevölkerung. Ausserdem trug ein notwendiger organisatorischer Wandel im KSTC zu der Situation bei.

2017 war also ein Jahr des Übergangs. Anfang 2018 sieht es mit den Auszubildenden wieder sehr gut aus: Alle freien Studienplätze wurden innerhalb weniger Tage belegt.

Der fepa-Beitrag 2017 an das KSTC betrug rund CHF 45 000. Aus dem Stipendienfonds geleistete Beiträge an SchülerInnen: CHF 5000.

Vorstädte Harares: Selbsthilfe durch Kunsthandwerk in Chitungwiza Beim langjährigen fepa-Partner Dangwe Arts ging Anfang des Jahres bei einem Blitzeinschlag die Wasserpumpe kaputt. Kein Wasser für die rund 20 Personen, die neben der Kunsthandwerkproduktion auch vom Ertrag ihres Gartens leben, und dies in einem sich rapide urbanisierenden Umfeld, in dem akute Wassernot herrscht – wir mussten schnell handeln.

Seit April 2017 pumpt eine Solarpumpe genügend Wasser für Dangwe Arts sowie für die

Nachbarschaft, für die sich das Kollektiv schon immer eingesetzt hat.

Der Beitrag an Dangwe Arts für das Solarprojekt betrug über CHF 4600. Aus dem Verkauf von Kunsthandwerk gingen zusätzlich fast CHF 2000 als Sozial- und Schulgeldbeitrag an das Kollektiv.

Manicaland: «Landgrabbing» und Konflikttransformation Im Kontext des langjährigen Konfliktes um die Landnahme zugunsten einer riesigen Zuckerrohrplantage führte die Catholic Commission for Justice and Peace (CCJP) mit Unterstützung von fepa eine Konfliktmediation durch. An einer Reihe von Veranstaltungen haben die Konfliktparteien Auslegeordnungen und Aktionspläne zur Konfliktbeilegung erarbeitet. Tatsächlich ist es seit Beginn des Prozesses im Jahr 2016 zu keinen Gewaltakten mehr gekommen. Dennoch wurde die von den betroffenen BäuerInnen gewählte Delegation nicht zu Verhandlungen mit den Investoren, Betreibern oder den beteiligten Behörden vorgelassen – der Staat torpedierte den Prozess. Immerhin: Die BäuerInnen haben ihre Position und Forderungen 2017 deutlich klarer fassen können, breiter und demokratischer abgestützt und neue Organisationsformen gefunden, dank denen sie ihre Interessen in Zukunft vertreten können.

fepa trug 2017 knapp CHF 6000 zu den Kosten des von CCJP durchgeführten Konfliktmediationsprozesses in Chisumbanje bei.

Manicaland: Einsatz gegen geschlechtsbasierte Gewalt und für die Rechte von jungen Mädchen und Frauen Die Jugendorganisation Platform for Youth Development (PYD) hat 2017 die Projektarbeit zur Förderung der Rechte von Mädchen und jungen Frauen intensiviert und die Debatte um die geschlechtsbasierte Gewalt in Chipinge vorangetrieben. Wie zu erwarten war, wurde die Drop-in-Struktur mit einer ganzen Reihe

FarmarbeiterInnen: Die Vernetzung der Komitees ist wichtig



Einsatz für
Gleichberechtigung:
Frauensportgruppe
in Chipinge

Austausch über den
Ernteerfolg.
PORET-Freiwillige im
Einsatz

von schwierigen Fällen von Kinder- und Zwangsheirat und von sexuellen Übergriffen durch Polizisten, Lehrer und Verwandte konfrontiert. Die «Gender-AktivistInnen» haben sich dabei nicht nur für die Opfer eingesetzt, sondern sich im Rahmen des Projektes auch für beratende Tätigkeiten weitergebildet und ein Netz zur Überweisung von Gewaltbetroffenen an spezialisierte Organisationen aufgebaut. Bei der Ausbildung unterstützt uns der langjährige fepa Partner BHASO. Die Lernkurve ist steil, denn PYD ist in erster Linie eine lokale Organisation von einigen hundert Jugendlichen und entwickelt in schnellen Schritten ihre Kompetenzen als Selbsthilfestruktur im Bereich Geschlechtergerechtigkeit.

2017 hat fepa rund CHF 21 500 zur Projektarbeit von PYD im Bereich Geschlechtergerechtigkeit beigetragen.

Manicaland: Agroökologie und Nachhaltigkeit Im trockenen Tiefland bei Hot Springs liegt Chaseyama, wo fepa den Participatory Organic Research and Training Extension Trust (PORET) unterstützt. Unser Einsatz hier gilt der bäuerlichen Gemeinschaft, welche eine Trendwende zum nachhaltigen Umgang mit den natürlichen Ressourcen anstrebt. 2017 wurden grosse Fortschritte erzielt. Auf einem 20 Hektar grossen Areal wurde zusammen mit der bäuerlichen Gemeinschaft ein Trainingszentrum für Agroökologie entworfen. Des Herstück ist ein sogenannter Waldgarten, der 2017 erweitert wurde. Der wichtigste Partner von PORET ist der Chaseyama Permaculture Club (CPC), in welchem sich die aktiven BäuerInnen der Region selber organisieren. Dieser Club hat sich seit Anfang des Jahres mehr als verdoppelt, auf über 100 Mitglieder. Dazu beigetragen hat die intensive Sensibilisierungs- und Beratungsarbeit durch die FeldberaterInnen von PORET. Auf rund einem Dutzend exemplarischer Felder haben Mitglieder des CPC begonnen, experimentelle und etablierte Techniken anzuwenden. Sogar die lokale Primarschule arbeitet seit Oktober 2017 im Schulgarten mit ressourcenschonenden Anbaumethoden. fepa vermittelte 2017 eine Freiwillige aus der Schweiz, welche die Zusammenarbeit mit den Eltern der Kinder in der PORET angegliederten Vorschule stärken konnte.

2017 hat fepa direkte Beiträge an PORET in der Höhe von über CHF 24 500 geleistet.

Partnerschaftliche Arbeit in Südafrika

Besserstellung der Farmarbeitergemeinschaften in der zentralen Karoo In der kargen Karoo haben sich LandarbeiterInnen in Komitees und diese wiederum in einer Dachorganisation zusammengeschlossen, um sich gemeinsam für ihre Rechte einzusetzen. fepa hat

2017 die Arbeit in diesen Komitees unterstützt, indem wir die Kosten von regionalen Treffen übernahmen und Aus- und Weiterbildung unterstützten. 2017 haben alle Komitees gemeinsam eine öffentliche Kampagne für bessere hygienische Anlagen auf den Farmen durchgeführt, insbesondere mit einem prominenten Auftritt in der Kleinstadt Beaufort West, aber auch im Kleinen auf einzelnen Farmen. Sie haben sich auch in Umweltschutzfragen, zum Beispiel gegen den geplanten Uranabbau, eingesetzt. Die Vernetzung der Komitees ist wichtig, denn 2017 zeigten sich wieder zahlreiche Verletzungen von Menschenrechten und der Menschenwürde. Die einzelnen Komitees vertraten zahlreiche ArbeiterInnen bei Konflikten um die Nichteinhaltung arbeitsrechtlicher Mindeststandards. In einem Kontext, in dem es kaum institutionalisierte Ansprechpartner für lokale Entwicklungsbemühungen gibt, sind die knapp zehn Komitees inzwischen zu wichtigen Partnern von Programmen des staatlichen Department of Labour geworden.

fepa-Beitrag 2017: CHF 38 500.

Solidarität mit Opfern der Apartheid im Western Cape fepa hatte sich schon 2016 mit Khulumani, der Selbsthilfeorganisation der Apartheidopfer, über einen Abschluss der Projektunterstützung auf Frühjahr 2017 verständigt. Im Februar entdeckten die Apartheid-Opfer, dass eine langjährige Aktivistin von Khulumani in den vergangenen Jahren in betrügerischer Weise Projektgelder unterschlagen hatte. Diese Veruntreuung hat eine tiefe Wunde in der Organisation hinterlassen. Die Hintergründe für die schädliche Tat haben wir aufgeklärt und uns auch mit der Täterin auseinandergesetzt. fepa leistete noch einen Beitrag, mit dem Khulumani die ausstehenden Löhne der Teilzeitangestellten bezahlte und eine ordnungsgemässe Mitgliederversammlung durchführte, um die Vorgänge aufzuarbeiten und die Kontrollsysteme zu verbessern. fepa hat bis Ende des Jahres in beratender Weise bei der Aufklärung mitgewirkt und die Partnerschaft auf Ende 2017 beendet.

Der fepa-Beitrag betrug CHF 4200.





Fazit der Projektbegleitung durch fepa

Im Zentrum der Projektarbeit von fepa lag die wirkungsvolle Unterstützung von dynamischen, lokal gut verankerten Basisinitiativen auch dann, wenn diese nicht ganz stromlinienförmig sind. fepa engagierte sich 2017 gemäss seinem Ansatz, bei der Zusammenarbeit umfassend und langfristig zu denken und die Partner in einem intensiven Dialog zu begleiten. Dieser Ansatz ermöglichte erfreuliche Entwicklungen im Umfeld von fast allen Projektpartnern. Die Leistungen von fepa waren nicht nur monetär – die Zusammenarbeit wurde von unseren Partnern geschätzt, weil fepa ihre Initiativen kritisch und engagiert begleitet und ihre Weiterentwicklung flexibel unterstützt.

___ In Zimbabwe hat fepa beide Schwerpunkte seiner Arbeit, «Jugend und Menschenrechte» sowie «Leben auf dem Land», intensiv verfolgt. fepa hat die Projekte und unsere Partnerorganisationen 2017 sehr eng begleitet und im stetigen Austausch die Grundlagen für die Zusammenarbeit in den nächsten Jahren verstärkt.

___ In Südafrika schärfte fepa den strategischen Fokus auf die Menschen in der zentralen Karoo, der ärmsten Region des Western Capes, unter dem Schwerpunkt «Leben auf dem Land». Seit Mitte 2017 erarbeitete fepa gemeinsam mit bestehenden und potentiellen Partnern die Grundlagen für die Zeit nach dem Abschluss der laufenden Dreijahresphase im Frühjahr 2018.

Allgemeines

Anlässlich der Mitgliederversammlung am 10. Juni 2017 haben die fepa Mitglieder einer sanften Statutenänderung zugestimmt. Mit den neuen Statuten wird zum einen der Wert einer aktiven Mitgliedschaft bei fepa bekräftigt. Zum anderen unterstreichen die neuen Statuten die aktive Rolle von fepa in entwicklungspolitischen Fragen auch in der Schweiz, besonders wenn sie die Menschen im südlichen Afrika tangieren. Mit dem zehntägigen Besuch von Lucy Mazingi, der Direktorin von YETT, im Juni 2017 in der Schweiz verstärkten wir die Forderung nach mehr Demokratie in Zimbabwe, anschaulich und hörbar.

___ Mitte des Jahres wechselte fepa die Büroräumlichkeiten und konnte dabei in preislich noch günstigere Räumlichkeiten in derselben Liegenschaft ziehen. Das reichhaltige historische Archiv von fepa fand darin keinen Platz, doch konnten wir dank den Basler Afrikabibliographien eine gute Lösung finden.

Personelles

Der Vorstand setzte sich 2017 aus acht Personen zusammen: Susanne Feddern (seit 2009), Marlies Gerber (seit 2002), Ueli Haller (seit 1990, Co-Präsident seit 2017), Rita Kesselring (seit 2012), Barbara Müller (seit 2015, Co-Präsidentin seit 2017), Silvia Schönenberger (seit 2012), Susanne Zurbuchen (seit 1990) sowie Helena Zweifel (seit 2014).

___ Aus Zeitgründen musste sich Stephan Gebhardi (seit 2014) leider aus der Vorstandsarbeit zurückziehen. Neu hat der Vorstand aus seinen eigenen Reihen ein Co-Präsidium ernannt: Barbara Müller und Ueli Haller. Das Co-Präsidium trifft sich zwischen den Vorstandssitzungen regelmässig und verstärkt damit die strategische Führung. Die Mitglieder des

fepa-Vorstandes beziehen keine Entschädigungen und leisten im Rahmen ihrer Vorstandstätigkeit pro Jahr einen ehrenamtlichen Einsatz von über 500 Stunden. Die Geschäftsstelle wird seit Januar 2015 von Marcel Dreier geleitet (60 Prozent). Christian Furrer trat im August die Praktikumsstelle an (40 Prozent). Bis zu diesem Zeitpunkt hatten wir die Stelle unbesetzt gelassen. Das war nur möglich dank dem Einsatz von Freiwilligen auf der Geschäftsstelle: Christian Furrer, Menga Keller, Michelle Lanwer, Anja Orschulko und Monika Wunderlin haben in unbezahlter Arbeit auf der Geschäftsstelle mitgearbeitet. Sie übernahmen nicht zuletzt Aufgaben im Fundraising, womit fepa in diesem Bereich eine massive Einsparung möglich war. Mit Daniela Zimmermann und Marianne Grzondziel haben zudem zwei ehemalige PraktikantInnen unbezahlt operative Aufgaben für Projekte in Zimbabwe und Südafrika übernommen. Insgesamt wurden 2017 fast 1200 unbezahlte Arbeitsstunden auf der Geschäftsstelle von fepa geleistet. Dazu kamen weitere Arbeitsleistungen, insbesondere für PORET, durch eine fachliche Begleitgruppe in der Schweiz und einen mehrwöchigen Auslandeinsatz von Brigitt Baumgartner direkt bei der Partnerorganisation.

___ fepa erhielt 2017 wiederum Unterstützung durch Profis, die Ihre Arbeit zu stark reduzierten Tarifen oder gar gratis zur Verfügung stellten. Das fiel besonders bei der Gestaltung unserer Kommunikation durch die Agentur Mnemosyne sehr ins Gewicht. Ihnen allen, welche einen unbezahlbaren Beitrag an fepa leisten: Herzlichen Dank!

Jahresrechnung

Die Rechnungslegung erfolgt gemäss den Anforderungen der ZEW0 (Swiss GAAP FER21). Die Rechnung wird weiter unten abgedruckt und ist, zusammen mit dem Revisionsbericht, auf der fepa-Website abrufbar.

___ fepa hat 2017 die Beiträge an die Projektpartner gegenüber dem Vorjahr um 17 000 Franken gesteigert, was einer Zunahme um 10% entspricht. Da diese Projektarbeit durch Fondskapitalien gedeckt war, konnte fepa die finanzielle Verbesserung für die Partner erreichen, ohne dass daraus ein Verlust an Organisationskapital resultierte. Möglich war das auch, weil 2017 auf der Geschäftsstelle im Bereich für Fundraising, Information und Werbung rund CHF 8700 eingespart wurden. Insgesamt hat sich die finanzielle Situation von fepa weiter stabilisiert. Allerdings sind wir nicht auf dem im Konzept 2016–18 vorgesehenen Wachstumspfad. Die Stabilisierung konnte durch eine vorsichtige Ausgabenpolitik erreicht werden.

**Zusammenarbeit
mit Partnern:
langfristige Ziele
und intensiver Dialog**

Ausblick

Die Fokussierung auf die Themenachsen «Jugend» und «Leben auf dem Land» wird fepa 2018 fortsetzen. Im Vergleich zum zweiten Halbjahr 2016 konnte fepa die Beiträge an die Partnerorganisationen 2017 in Schritten wieder erhöhen, die Konzentration auf weniger Partner hat eine noch intensivere Zusammenarbeit möglich gemacht. fepa ist mit sehr aktiven und engagierten Partnern ins neue Jahr gestartet, mit denen fepa gemeinsame Ziele und wirkungsvolle Projekte aufgegleist hat. Auf deren Umsetzung und Ergebnisse freuen wir uns gemeinsam. Jede ArbeiterIn hat das Recht einen Arzt aufzusuchen

Betriebsrechnung	2017	2016
Betriebsertrag		
Erhaltene Zuwendungen		
Zweckgebundene Zuwendungen	109 750.65	89 681.46
Freie Zuwendungen	121 490.82	165 758.66
Total Zuwendungen	231 241.47	255 440.12
Beiträge der öffentlichen Hand	34 500.00	43 500.00
Übriger Ertrag		
Mandat KEESA Kordination	0.00	1 364.25
Materialverkauf	1 423.80	3 779.20
Diverse Einnahmen	1 270.50	80.00
Total übriger Ertrag	2 694.30	5 223.45
Total Betriebsertrag	268 435.77	304 163.57
Betriebsaufwand		
Direkter Projektaufwand		
Projektaufwand	-187 719.48	-170 571.20
Anteil Lohn- und Verwaltungskosten	-34 522.49	-39 936.53
Total direkter Projektaufwand	-222 241.97	-210 507.73
Information und Werbung		
Werbematerialien, Information	-9 202.22	-9 791.20
Anteil Lohn- und Verwaltungskosten	-25 891.87	-29 952.39
Total Information und Werbung	-35 094.09	-39 743.59
Administrativer Aufwand		
Anteil Lohn- und Verwaltungskosten	-25 891.87	-29 952.39
Total Administrativer Aufwand	-25 891.87	-29 952.39
Total Betriebsaufwand	-283 227.93	-280 203.71
Betriebsergebnis	-14 792.16	23 959.86
Finanzerfolg	-517.86	-690.90
Ergebnis vor Veränderung des Fondskapitals	-15 310.02	23 268.96
Zuweisung Projektfonds	-143 369.55	-133 181.46
Entnahme Projektfonds	163 335.19	119 750.66
Total Veränderung des Fondskapitals	19 965.64	-13 430.80
Jahresergebnis vor Veränderung Organisationskapital	4 655.62	9 838.16
Veränderung Organisationskapital	-4 655.62	-9 838.16
Jahresergebnis nach Veränderung Organisationskapital	0.00	0.00

Veränderung Kapital 2017

Fondskapital	Anfangsbestand	Zuweisungen	Verwendung	Transfer	Endbestand
Südafrika	30 000.00	3 820.00	-30 720.00	0.00	3 100.00
Tansania	229.88	0.00	0.00	0.00	229.88
Zimbabwe	62 300.92	139 549.55	-132 615.19	0.00	69 235.28
Zweckgebundene Fonds	92 530.80	143 369.55	-163 335.19	0.00	72 565.16
Organisationskapital	Anfangsbestand	Zuweisungen	Verwendung	Endbestand	
Freies Kapital	53 767.87	4 655.62	0.00	58 423.49	
Total Organisationskapital	53 767.87	4 655.62	0.00	58 423.49	

Bilanz	31.12.17	31.12.16
Aktiven		
Flüssige Mittel	122 976.23	143 963.26
Forderungen aus Lieferungen u. Leistungen	3 916.06	2 714.71
Sonstige kurzfristige Forderungen	0	40.07
Aktive Rechnungsabgrenzung	5 683.55	3 442.96
Total Umlaufvermögen	132 575.84	150 161.00
Darlehen	5 663.69	8 476.99
Total Anlagevermögen	5 663.69	8 476.99
Total Aktiven	138 239.53	158 637.99
Passiven		
Fremdkapital		
Verbindlichkeiten aus Lieferungen u. Leistungen	1 347.84	373.10
Passive Rechnungsabgrenzung	5 903.04	8 746.17
Total kurzfristige Verbindlichkeiten	7 250.88	9 119.27
Sonstige langfristige Verbindlichkeiten	0	3 220.05
Rückstellung Personalverpflichtung Löschen	0	0.00
Total langfristige Verbindlichkeiten	0	3 220.05
Total Fremdkapital	7 250.88	12 339.32
Fondskapital		
Südafrika	3 100.00	3 100.00
Zimbabwe	69 235.28	69 235.28
Tansania	229.88	229.88
Total Fondskapital	72 565.16	229.88
Organisationskapital		
Erarbeitetes freies Kapital	58 423.49	58 423.49
Total Organisationskapital	58 423.49	0.00
Total Passiven	138 239.53	12 569.20

Anhang

Rechnungslegungsgrundsätze

Die Rechnungslegung entspricht den Richtlinien von Swiss GAAP FER 21 und vermittelt ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage. Die Betriebsrechnung wird entsprechend dem Umsatzkostenverfahren nach FER 21.12 ausgewiesen. Die Bewertung erfolgt grundsätzlich zu Nominalwerten.

Berechnung des administrativen Aufwandes und des Aufwandes für Information und Werbung

fepa hat ab dem 2. Quartal 2017 mit zusätzlichen Erhebungen der Aufwände begonnen, um die ab 1.1.2018 in Kraft tretenden Richtlinien der ZEWO zur Abgrenzung von Projekt-, Fundraising- und Administrationsaufwand anzuwenden. Für 2017 wurde die Rechnung wie in den letzten Jahren gemäss einer Aufwandschätzung erstellt. Diese Schätzung wird durch die 2017 erhobenen Daten bekräftigt. Die Lohnkosten und der übrige administrative Aufwand werden wie folgt aufgeteilt: Projektbetreuung (40%), Information und Werbung (30%), allgemeine Verwaltungskosten (30%). Insgesamt flossen 2017 78.5% der Mittel in den direkten Projektaufwand, 12.5% flossen in die Mittelbeschaffung und Information und mit 9% deckte fepa allgemeine Administrationskosten.

Entschädigungen der leitenden Organe

Die Mitglieder des Vorstandes arbeiten ehrenamtlich und ohne Spesenentschädigung.

Christian Furrer ist seit Februar als Delegierter auf freiwilliger Basis für fünf Monate in Zimbabwe. Dort arbeitet er mit drei Projektpartnern von fepa.

Zimbabwe: Agrarökologie

BEI DEN PERMAKULTURALISTEN VON PORET

In der Grossstadt Harare habe ich plötzlich wieder Handypfang und Internet. Im abgelegenen Jinga-Dorf in Chaseyama ist das Leben ganz anders. Wenn ich an die letzten eineinhalb Monate bei der fepa Partnerorganisation PORET zurückdenke, erinnere ich mich an das Leben in einem kleinen, runden afrikanischen Lehmhaus mit einem Dach aus getrocknetem Gras.

Früh stehe ich auf, gehe zur Freiluft-Küche der Familie Piti, deren Gast ich hier bei PORET bin. Es gibt frisches, auf dem Holzfeuer gebackenes Brot. Auf meinen Morgenkaffee muss ich nicht verzichten, denn die afrikanische Gastfreundschaft ist hier Gesetz. Ich höre, dass die anderen

Ein neuer Baum symbolisiert die Zusammenarbeit



Pickel und Schaufel schultern und mache mich – nach dem Begrüssungsritual, in dem die Frage nach der Qualität des Schlafes in der vergangenen Nacht nicht fehlen darf – mit ihnen auf den Weg zu dem Teil des PORET-Areals, wo wir heute an den wasserspeichernden Gräben weiterarbeiten. Wasser ist ein sehr wertvolles Gut in Chaseyama. Um den

Boden auf die nächsten Niederschläge vorzubereiten, schaufeln wir bei sengender Hitze neue Versickerungsgräben. Dieser Teil des Areals verwandelt sich in einen Waldgarten, der dank Fruchtbäumen und Nutzpflanzen vor weiterer Erosion schützt und Nahrung liefert. Der untere Teil des PORET-Areals, wo ein Teil der Piti-Familie und ich leben, wird bereits so genutzt.

Wie läuft es eigentlich mit meiner Hauptaufgabe – meiner Arbeit für PORET im Bereich Monitoring? Täglich spreche ich mit den PORET-Leuten darüber, wie die Wirkung und Erfolge ihrer Organisation und Aktivitäten gegen innen und aussen sichtbar werden. Vieles muss dafür schriftlich festgehalten werden. Das scheint gar nicht zur lokalen Kultur zu passen. Hier basiert die Kommunikation auf der mündlichen Überlieferung.

Als echte Grassroots-Organisation nimmt PORET die «Entwicklung von unten» sehr ernst: Ein zweitägiger Workshop mit Kleinbauern zum Thema «Beobachten und Dokumentieren» wird also sogleich eingefädelt. Wir nutzen Theater und metaphorische Geschichtserzählung, um den Unterschied zwischen Selbstevaluation und Kontrolle herauszuarbeiten. Es ist erfüllend zu sehen, wie Teilnehmende nach dem Abschluss des Workshops in Gruppen das Thema weiter diskutieren. Mein persönlicher Höhepunkt war, als ich sah, wie beim nächsten Feldbesuchstag Eindrücke schriftlich festgehalten und Erfolge mit Fotos dokumentiert wurden. Ein Wandel ist im Gange, der neues Wissen leichter und weiter verbreitet und den Erfolg der BäuerInnen dokumentiert. [Christian Furrer](#)

Julius Piti und Kumbirai Dube in der Schweiz

Julius Piti und Kumbirai Dube von PORET sind vom 25. Mai bis 7. Juni zu Gast in der Schweiz. Sie berichten von der Vision und den Arbeitsweisen bei PORET: Die BäuerInnen von Chaseyama arbeiten an einer ökologischen Trendwende auf ihrem Land und stärken den Zusammenhalt ihrer Gemeinschaft. Beachten Sie den Flyer.

Zimbabwe: Dangwe Arts

ERSTER BERICHT AUS DER VORSCHULE BEIM DANGWE KOLLEKTIV

Vorschulen sind bei den Eltern in Zimbabwe sehr begehrt, wenn sie als Tagesstätten gut funktionieren und die Kinder fördern. Freiwillige des fepa Partners Dangwe Arts haben sich in den letzten Jahren zu VorschulbetreuerInnen weitergebildet. Das Kunsthandwerk-Kollektiv teilt seit Anfang des Jahres das Wohnhaus mit einer neuen Vorschule. Vier Freiwillige geben ihr gestalterisches Talent und ganzheitliches Denken an Kinder im Vorschulalter weiter. Christian Furrer hat das Projekt für fepa begleitet und am Ende des ersten Quartals für einige Tage besucht. Er berichtet, dass 15 Kinder in der Vorschule sind. Von ihnen sind 6 aus sehr armen Verhältnissen und erhalten Unterricht und Mittagessen umsonst. Es sei eindrücklich, mit wie viel Zuwendung und Hilfsbereitschaft die Mitglieder der Dangwe-Familie die Vorschulkinder betreuen, berichtet Christian Furrer weiter. Die Methodenvielfalt sei gross, Spielen im Garten, kreatives Malen und Basteln, Verse und spielerisches Lernen von Zahlen und Buchstaben sind Teil des Programms. Jetzt werden die Osterferien genutzt, um weitere Ausbauten am Haus und Garten vorzunehmen, zum Beispiel entsteht ein farbenfrohes Baumhaus.



Haus und Garten von Dangwe Arts werden durch die Vorschulkinder noch belebter



Werden Sie fepa-Mitglied!
fepa BRAUCHT IHRE UNTERSTÜTZUNG
ALS MITGLIED ODER SPENDERIN
PC 30-2405-6



Seit 1994
 von der ZEWo
 anerkannt

**DAMIT DIE PROJEKTE
 LEBEN, BRAUCHT FEPA
 AUCH IHRE SPENDE.
 VIELEN DANK!**

MITTEILUNGEN

Jede ArbeiterIn hat das Recht einen Arzt aufzusuchen!

Die fepa Praktikantin Marianne Grzondziel ist für 3 Monate im Auslandsinsatz in der zentralen Karoo. Sie arbeitet eng mit den Komitees der FarmarbeiterInnen zusammen, die von fepa unterstützt werden.

Wer in der zentralen Karoo in Südafrika einen Unfall am Arbeitsplatz erleidet, hat das Recht, einen Arzt oder eine Ärztin aufzusuchen; ein Recht auf Lohnersatzzahlungen bei längerfristiger Arbeitsunfähigkeit; und ein Recht auf adäquate Schutzkleidung. Aber diese Rechte werden auf vielen Farmen in Südafrika nach wie vor nicht eingehalten. Dabei hat Südafrika eine der fortschrittlichsten Verfassungen der Welt. Sie garantiert umfangreiche Rechte für alle BürgerInnen. Dazu gehört unter anderem der barrierefreie Zugang zu Schulbildung, das Recht auf angemessenen Wohnraum, auf Arbeit unter sicheren Bedingungen und adäquater Bezahlung.

Seit einem Monat bin ich hier in Südafrika und höre den FarmarbeiterInnen zu, wenn sie über ihre Lebensrealität berichten. Vieles

ist weit von dem entfernt, was in der Verfassung steht. Denn hier sind die Entfernungen gross. Einige Farmen liegen über 100 km von der nächsten Kleinstadt entfernt. Obwohl die Farmen das wirtschaftliche Rückgrat der Region bilden, kommt kaum jemals eine Kontrolleurin vom Arbeitsministerium hierher. Ebenso ist an gewerkschaftliche Organisation kaum zu denken. Die Situation vieler FarmarbeiterInnen ist somit oft prekär, denn grundlegende Menschen- und Arbeitsrechte werden nicht eingehalten. Hier setzt die Arbeit des Centre for Rural Legal Studies (CRLS) und der Central Karoo Farm Community Association (CKFCA) an. Im Rahmen des Workshops informieren diese LandarbeiterInnen über ihre Rechte bei Krankheit und Unfällen. Die Workshops dienen den FarmarbeiterInnen als eine Plattform, das auf dem

Feld Erlebte mitzuteilen und sich darüber auszutauschen. Hierdurch soll das Mass der Befähigung zu Selbsthilfe gesteigert werden. Allgemein ist es das Ziel, ein Bewusstsein für persönliche Rechte und Handlungsmöglichkeiten zu schaffen. Betroffene werden über ihre Rechte und den richtigen Umgang mit Verstössen gegen diese geschult. Aktiv werden und für eigene Belange eintreten ist das Motto. Nach dem Prinzip des each one teach one werden die Teilnehmenden der Workshops so zu Multiplikatoren. Dabei helfen die Broschüren in Afrikaans, der Verkehrssprache in der zentralen Karoo, denn sie fassen die wichtigsten Informationen einfach und verständlich zusammen und finden so ihren Weg an die Arbeitsplätze auf den Farmen.



Geburtstagsgeschenke:

Auch letztes Jahr erhielt fepa wieder einige Geburtstagsspenden. Nicht zum 56. Geburtstag von fepa – sondern weil SpenderInnen zugunsten von fepa auf andere Geschenke verzichtet haben. Wir bedanken uns herzlich bei all jenen, die als Beschenkte oder als Schenkende an uns gedacht haben!

Veranstaltungshinweis

Mitgliederversammlung von fepa!

Am 2. Juni 2018 14:30 Uhr treffen sich die fepa-Mitglieder zu einer Mitgliederversammlung in Basel.

Zu Gast sind Kumbirai Dube und Julious Piti von der fepa-Partnerorganisation PORET aus Zimbabwe.

Einladung und Traktandenliste finden Sie auf unserer Webseite: fepafrika.ch/mv2018

Ab 15:30 findet eine öffentliche Veranstaltung statt

«Gemeinsam haben wir eine Zukunft»

Sozialer Zusammenhalt und nachhaltiger Umgang mit natürlichen Ressourcen – ein Beispiel aus Zimbabwe.

Eine ökologische Trendwende und der Weg aus der Armut ist nicht möglich, ohne dass die Menschen zusammenarbeiten. Wo Menschen zusammenarbeiten, können sie mit wenigen Mitteln etwas erreichen und knappe Ressourcen gerecht verteilen und nutzen. Aber wie erarbeitet man die Grundlagen für gemeinsames Handeln, wie fördern wir Gemeinschaftssinn? Diese Fragen diskutieren wir mit zwei Gästen aus Zimbabwe, die sich in ganz praktischer Art für eine ökologische Wende und einen gestärkten Gemeinschaftsgeist einsetzen.

Mitgliederversammlung, Veranstaltung und Abendessen finden im «Bio Bistro», Bruderholzstrasse 108 (Gundeldingerfeld), Basel statt

Ab 17:30 Apéro, Abendessen. Informationen unter www.fepafrika.ch/gemeinsam